

Sammlungskonzept für die Kunstsammlung der Stadt Isny

Elisabeth Olberz

Juni 2018

Stand Oktober 2019

Inhaltsverzeichnis

I Die Kunstsammlung der Stadt Isny	2
1.1 Geschichte, Zweck und Ziel der Sammlung	2
1.2 Bestandsgruppen und Schwerpunkte	7
II Perspektiven der Weiterentwicklung der Sammlung	13
2.1 Zentrale Bestandsgruppen der Sammlung	13
2.2 Nicht weiter zu verfolgende Bereiche	14
2.3 Desiderate	14
2.4 Abgabe bzw. Tausch	14
2.5 Abgrenzung der Sammlung gegenüber ähnlichen Sammlungen: Ein kurzer Überblick über die Sammlungskonzepte im Umland	16
III Konzept für künftige Kunstankäufe / Aufnahmen in die Sammlung	18
3.1 Kriterien für künftige Ankäufe und Aufnahmen von Sammlungsgegenständen.....	18
3.2 Kunstankäufe / Kommission	20

I Die Kunstsammlung der Stadt Isny

Die Kunstsammlung der Stadt Isny umfasst derzeit 244 Objekte, die an mehreren Standorten untergebracht sind. Neben dem Rathaus, in dem sich ein Großteil der Sammlung befindet, sind darüber hinaus Werke in der Volkshochschule, der Eduard-Schlegel-Schule, der Realschule, dem Schloss und dem Museum am Mühlturn in Isny ausgestellt. Mit der Einrichtung des neuen Depots ist geplant, ca. 334 weitere Objekte aus dem Bestand des Museums am Mühlturn in die Verwaltung der städtischen Kunstsammlung aufzunehmen. Bei den 334 Objekten handelt es sich überwiegend um Öl- bzw. Acrylgemälde, Zeichnungen und Radierungen. Bei der folgenden Darstellung der Bestandsgruppen und Schwerpunkte der städtischen Sammlung unter dem Punkt 1.2, werden diese als Teilbestand berücksichtigt.

1.1 Geschichte, Zweck und Ziel der Sammlung

Entstehung und Dokumentation der Sammlung

Die Geschichte der Kunstsammlung der Stad Isny reicht vermutlich bis in das Jahr 1733 zurück. Zu diesem Zeitpunkt erwarb die Stadt das erste Gebäude des heutigen Rathauskomplexes in der Wassertorstraße. Das »Albrechtsche Haus« wurde 1682 bis 1687 von Johannes Albrecht umgebaut und im frühbarocken Stil ausgestattet.¹ Als einer der letzten großen Handelsherren Isnys, gestaltete er die Einrichtung seines Wohnhauses seinem Stand entsprechend prachtvoll. Zuvor gehörte dieses Gebäude seinen Schwiegereltern Thomas Wachter, damaliger Bürgermeister der Stadt, und dessen Frau, Cathrin Hiller. 1697, ca. zehn Jahre nach der Vermählung mit Susanne Wachter, zog Johannes Albrecht mit ihr in das Elternhaus ein. Noch heute kann man im Rathaus die damaligen Umbauten und Teile der Ausstattungen betrachten, wie beispielsweise den Fayence-Kachelofen im historischen Sitzungssaal, den Albrecht 1685 aufstellen ließ, oder das Epitaph der Familie Wachter in der gotischen Halle. Aus diesem Grund kann man davon ausgehen, dass einige von den heutigen Objekten, die dem „Altbestand“ der Sammlung zugeschrieben werden, sich bereits zur Zeit der Familie Albrecht im Wohnhaus befanden und beim späteren Kauf Mitte des 18. Jahrhunderts übernommen wurden. Dieser Sammlungsgrundstock wurde in den beiden darauf folgenden Jahrhunderten stetig erweitert. Mit welchem Ziel und in welchem Umfang die Sammlung in den darauf folgenden Jahren fortgeführt wurde, ist jedoch nicht bekannt.

¹ Vlg. hierzu: Flyer, Ehemalige Freie Reichsstadt Isny. Rundgang im mittelalterlichen Oval, hrsg. von der Isny Marketing GmbH, Juli 2017.

Die ersten rekonstruierbaren Aufzeichnungen, die Aufschluss über den Bestand der städtischen Kunstsammlung geben, stammen aus den 1970er Jahren. Im Hinblick auf die bevorstehende Rathaussanierung, beantragt Stadtrat Thurner im April 1970 die Inventarisierung der im Rathaus befindlichen Gegenstände, um Verlusten während der Renovierungsarbeiten vorzubeugen. Innerhalb dieser Maßnahme werden auch Restaurierungsarbeiten für verschiedene Bilder in Auftrag gegeben. Um welche Bilder es sich dabei genau handelt, ist nicht dokumentiert. Die Kunstsammlung umfasst zu diesem Zeitpunkt laut Aufzeichnungen ca. 67 Gegenstände. Diese wurden fotodokumentarisch und teilweise mit zusätzlichen Beschreibungen auf einzelnen Blättern festgehalten. Hinzukommende Gegenstände wurden zunächst mittels einer Sofortbildkamera und ergänzender Beschriftungen bzw. Nummerierung diesen Aufzeichnungen angefügt. Diese Methode wurde bis zu einem Beschluss, die Sammlung erneut zu inventarisieren, ins Jahr 2010 fortgeführt. Alle der Kunstsammlung zugehörigen Gegenstände wurden in einer Inventarliste im Programm Primus erfasst und erhielten einen Aufkleber mit einer Inventarnummer. Im Jahr 2017 wurde diese Liste noch einmal überarbeitet, ergänzt und aktualisiert.

Frühere Ankaufskonzepte/Sammlungserweiterungen²

Ein kontinuierliches Budget, das für Kunstankäufe zur Erweiterung der städtischen Kunstsammlung zur Verfügung steht, gibt es ungefähr ab den 1990er Jahren. Mit der Amtszeit von Bürgermeister Behring (1992), wird dieses Budget erstmals eingeführt. Zuvor gab es sporadische Ankäufe, die häufig mit Ausstellungen der "arkade - Bildende Künstlerinnen und Künstler Isny verbunden waren. Über die Ankäufe entschieden damals die amtierenden Bürgermeister Benk und Dr. Eichert. In der Zeit von 1990 bis 2000 wurden einige Werke von Werner Kimmmerle, Kurt Kimmich, SR. Sigmunda Mai und Fridel Dethleffs-Edelmann angekauft. Das Budget dafür belief sich einige Jahre je nach Haushaltssituation im Rahmen von 1.500 DM bis 3.000 DM. In den Haushaltsjahren 2000 bis ca. 2010 wurde das Budget auf etwa 5.000 bis 10.000 Euro im Jahr erweitert. Dieses Budget wurde nicht jedes Jahr aufgebraucht. Für den vorgesehenen Betrag war es möglich, jährlich ein bis drei Kunstobjekte anzukaufen. Diese Ankäufe wurden häufig aus den örtlichen Ausstellungen heraus getätigt oder betrafen Werke von örtlichen und regional schaffenden Künstlern. Darüber hinaus wurden Zeichnungen, Bilder oder auch Drucke von örtlichen Künstlern zu Geschenkzwecken angekauft. Diese Ausgaben wurden dem Budget der „Repräsentation“ des jeweiligen Bürgermeisters zugeordnet. Im Jahr 1997 wurde erstmals ein Kunstankaufskonzept verabschiedet. Dieses wurde in den folgenden

² Die Informationen zu diesem Kapitel stammen von Herrn Oswald Längst, ehemaliger Hauptamtstaleiter und Frau Karin Konrad, derzeitige Leiterin des Büros für Kultur der Isny Marketing GmbH.

Jahren jedoch nur teilweise umgesetzt. Das Konzept besagte, dass eine Kommission von vier Personen, darunter der Bürgermeister und ein Vertreter aus dem Kulturforum Isny e.V., über künftige Ankäufe entscheiden sollten. Nicht vertreten in dieser Kommission waren Isnyer Künstler oder Galeristen. Die Wahl der Vertreter galt drei Jahre. Ziel war es, überwiegend zeitgenössische Kunst aus den Regionen Deutschland, Österreich und Schweiz anzukaufen. Dabei gab es keine Einschränkungen in der Auswahl der künstlerischen Technik. Der Schwerpunkt lag dennoch vorwiegend auf dem Medium der Grafik, da dieses verhältnismäßig günstig zu erwerben war und unkompliziert in der Archivierung. In den Jahren 2000/2001 wurde dieses Konzept noch einmal überarbeitet. Die Ankäufe dienten dem gezielten Aufbau der städtischen Sammlung, die das Kunstschaffen auch für künftige Generationen dokumentieren sollen. Zudem werden die Werke über die Präsentation im öffentlichen Raum (wie öffentliche Gebäuden oder Schulen) breiten Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht und ermöglichen auf diesem Wege eine Auseinandersetzung mit den Kunstwerken. Gleichzeitig förderte der Ankauf ausgewählter Werke gezielt die Künstler der Region. Die Auswahlkriterien für die Kunstankäufe, die Zusammensetzung der Auswahlkommission und die Festlegung über die Präsentation der Werke wurden wie folgt dokumentiert: Über die Ankäufe entscheidet eine Kunstankaufkommission vor Ort. Diese Kommission besteht aus verschiedenen Fachleuten, die durch externe Experten ergänzt werden können. Die Werke müssen einer bestimmten Qualität entsprechen und dabei durch den Künstler selbst oder das abgebildete Motiv einen Bezug zu Isny aufweisen. Die Qualität bildet dennoch das erste Auswahlkriterium. Zudem sollte eine Künstlerliste angelegt werden, die verschiedene Künstler aufführt, von denen Arbeiten in der städtischen Kunstsammlung vertreten sein sollten. Parallel dazu wollte sich die Kommission jedoch die Möglichkeit offen lassen, auch Werke aus Nachlässen oder aktuellen Ausstellungen ankaufen zu können. Der Kommission, die sich damals für eine lose Zusammenarbeit ausgesprochen hatte, gehörten zu Beginn die Mitglieder Joseph Baschnegger (zog sich 2002 aus der Kommission zurück), Inge Gerlach-Grube, Rainer Günther, Werner Kimmerle (bis Ende 2001, Rückzug wegen mgl. Interessenkonflikt), Oswald Längst (Hauptamt Stadtverwaltung), Iris Mann (Kulturamt) und Paul Rupf-Bolz (Kulturforum Isny e.V.) an. Präsentiert wurden die angekauften Werke in öffentlichen Gebäuden (Büros etc.). Den geeigneten Platz dafür suchte damals Frau Boneberger aus, die ehemalige Vorzimmerdame des Bürgermeisters. Sie übertrug auch alle Objektdaten in eine angelegte Inventarliste. Nachdem sich zwei der Mitglieder aus der Kommission zurückgezogen hatten, nahmen vorwiegend Frau Mann und Herr Rupf-Bolz die Auswahl der Ankäufe vor. Die Finanzierung wurde mit einem Betrag von 5.000 Euro pro Jahr festgelegt. Eine Bildung

von Haushaltsresten, z.B. für die Anschaffung von kostspieligeren Werken, war nicht vorgesehen. Aus diesem Grund gab es mehrfach die Diskussion, ob man das Budget für die Kunstankäufe auf das Kulturforum übertragen sollte. Im Jahr 2007 wurde in einem Grundsatzentscheid diese vorherige Festsetzung mit dem Beschluss des Ankaufs eines Werkes von Friedrich Hechelmann aufgehoben. Der Gemeinderat sprach sich dafür aus, ein Kunstwerk für den Kaufpreis von 30.000 Euro anzukaufen. Das Kunstankaufbudget sollte dafür auf die Folgejahre umgelegt werden. Mit der Auflösung des städtischen Kulturamts und der Gründung des Kulturbüros innerhalb der Isny Marketing GmbH im Jahr 2005 wurden die Aufgaben rund um die Kunstsammlung umverteilt. Seit diesem Zeitpunkt übernahmen das Hauptamt und der Bürgermeister die Verantwortung für die städtische Kunstsammlung und das Thema „Kunstankäufe“.

Überblick Ankaufsphasen³

Phase I

In den 1990er Jahren bis 2000

1990, Werner Kimmerle, Bild „Stadtmauer“
1990, Werner Kimmerle, Bild „Kirche“
1994, Werner Kimmerle, Bild „Fassadenstück mit Laterne“
1994, Friedrich Hechelmann, Bild „Der zweite Gesang“
1994, Sigrun Jennemann, Bild „Sonnenaufgang“
1994, Kurt Kimmich, Bild „Salmaser Höhe“
1994, Kurt Kimmich, Bild „Träumerei“
1995, Gertraud Kühle-Braun, Specksteinplastik „Großer Pendler“
1996, Werner Kimmerle, Bild „Geschwendwald“
1996, SR. Sigmunda Mai, Bild „Elija in der Felsenspalte“
1996, SR. Sigmunda Mai, Bild „Drücke mich gleich einem Siegel an dein Herz“
1996, SR. Sigmunda Mai, Bild „Lerne tanzen“
1996, SR. Sigmunda Mai, Bild „Tambourin-Tänzerin“
1997, Gabriele Schnitzenbaumer, Skulptur „Die Fremde“
1999, Fridel Dethleffs-Edelmann, Bild „Blick auf die Nagelfluhkette“
1999, Fridel Dethleffs-Edelmann, Bild „Im Kaukasus“
1999, Fridel Dethleffs-Edelmann, Bild „Getreidefeld vor dem Gewitter“
2000 Scherer Wolfgang, „ohne Titel“ Zeichnung
(Auswahl)

Phase II (ab 2001 bis heute)

2001, Kurt Kimmich: „Die Fläche weit gedehnt“, Aquarell
2002, Werner Kimmerle: „Endlich ein Paar“, Zeichnung

³ Die Informationen wurden von Frau Karin Konrad zusammengestellt.

2003, Axel F. Otterbach: „Lichtraum 24/99“, Marmorskulptur
2003, Inge Gerlach-Grube: „Tanz“, Keramikobjekt
2003, Hedy Hahn, „Toleranz“, Asche-Bild
2004, kein Ankauf, da kein Etat eingestellt wurde (schlechte finanzielle Haushaltssituation)
2005, Alexandra Gebhart, „Gefieder und Gefäß“, Tuschezeichnung
2006, Isnyer Barockschränk (Schloss)
2007, Ankauf Radierzyklus Raimund Wäsche (auf Wunsch von BM Behrning)
2007-2013, Abzahlung Hechelmann-Ankauf

Zweck und Ziel der Sammlung

Grundvoraussetzung für eine gut geführte Sammlung ist das Bewusstsein über den eigenen Sammlungsantrag, der mit dem Bestand der Sammlung verbunden ist. Aus diesem Grund sind der Zweck und das Ziel der Sammlung von zentraler Bedeutung. Die Ausgangsfragen müssen lauten: Was möchte ich für kulturelles Gut überliefern und was muss ich für kulturelles Gut überliefern? Dabei geht es stets um eine langfristige Perspektive. Die Sammlung sollte eine repräsentative Auswahl von aussagekräftigem Kulturgut beinhalten. Daher müssen die Prioritäten einer Sammlung immer wieder neu hinterfragt und aktualisiert werden. Dazu ist eine bewusste Festlegung von (Sammlungs-) Schwerpunkten mit dem Ziel, ausgewählte Bestände auch künftigen Generationen über einen gewissen Zeitpunkt weiterzugeben, unumgänglich. Wichtig vor diesem Hintergrund ist das Bewusstsein, dass man nicht alles aufheben kann. Dies ist weder sinnvoll noch umsetzbar. Ein Maßstab könnten hier 50 bis 100 Jahre sein.

Bisher wurden folgende Ziele⁴ mit den Ankäufen verfolgt:

- Aufbau einer städtischen Sammlung zur Dokumentation des hiesigen Kunstschaffens auch für zukünftige Generationen
- Über die Präsentation im öffentlichen Raum (z.B. öffentliche Gebäude, Schulen) breiten Bevölkerungsschichten eine Auseinandersetzung mit Kunstwerken zu ermöglichen
- Gezielte Künstlerförderung durch Ankauf ihrer Werke

Die hier definierten Ziele müssen diskutiert und gegebenenfalls modifiziert werden (Ergebnis siehe Seite 18).

Im Zuge der Einhaltung und genaueren Definition dieser, sollte jedoch das Sammlungsprofil der städtischen Kunstsammlung geschärft werden und weiterentwickelt. Die aktuelle Nutzung der Sammlung könnte in Zukunft ausgebaut werden. Bisher ist nur ein kleiner Teil der Samm-

⁴ Auch diese Informationen stammen von Karin Konrad.

lung für die Öffentlichkeit zugänglich. Daher sollte über regelmäßige Ausstellungen nachgedacht werden. Die Nutzung der Werke im Rahmen von Forschung, Lehre und Bildung ist neben dem Sammeln und Bewahren von zentraler Bedeutung für jede Sammlung. Da es sich bei dieser Sammlung um eine Ansammlung von repräsentativen Werken handelt, die der zeitlichen Dokumentation des hiesigen Kunstschaffens dienen, sollte die Bewahrung und Präsentation im öffentlichen Raum weiterhin an erster Stelle stehen.

1.2 Bestandsgruppen und Schwerpunkte⁵

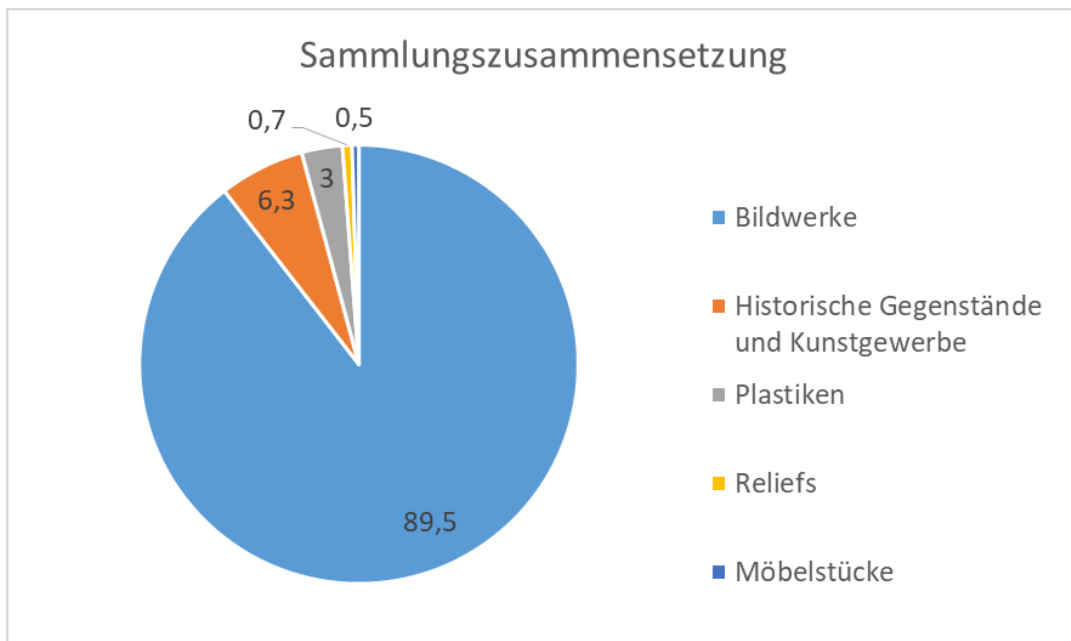
Die folgende Analyse der Bestandsgruppen und Schwerpunkte und die damit verbundenen bezifferten Angaben beziehen sich auf den Bestand der aktuellen städtischen Sammlung und den dazukommenden Bestand aus dem Museum am Mühlturn.

Betrachtet man zunächst die allgemeine Sammlungsaufteilung, lässt sich folgende Gliederung erstellen: Die Sammlung setzt sich aus Bildwerken, Plastiken, Reliefs, historischen Gegenständen/Kunstgewerbe und Möbelstücken zusammen.

Ausgehend von der Gesamtobjektanzahl ergibt sich eine gerundete, prozentuale Zusammensetzung, die zu 89,5% aus Bildwerken, zu 6,3% aus historischen Gegenständen und Kunstgewerbe, zu 3% aus Plastiken, zu 0,7% aus Reliefs und zu 0,5% aus Möbelstücken besteht.

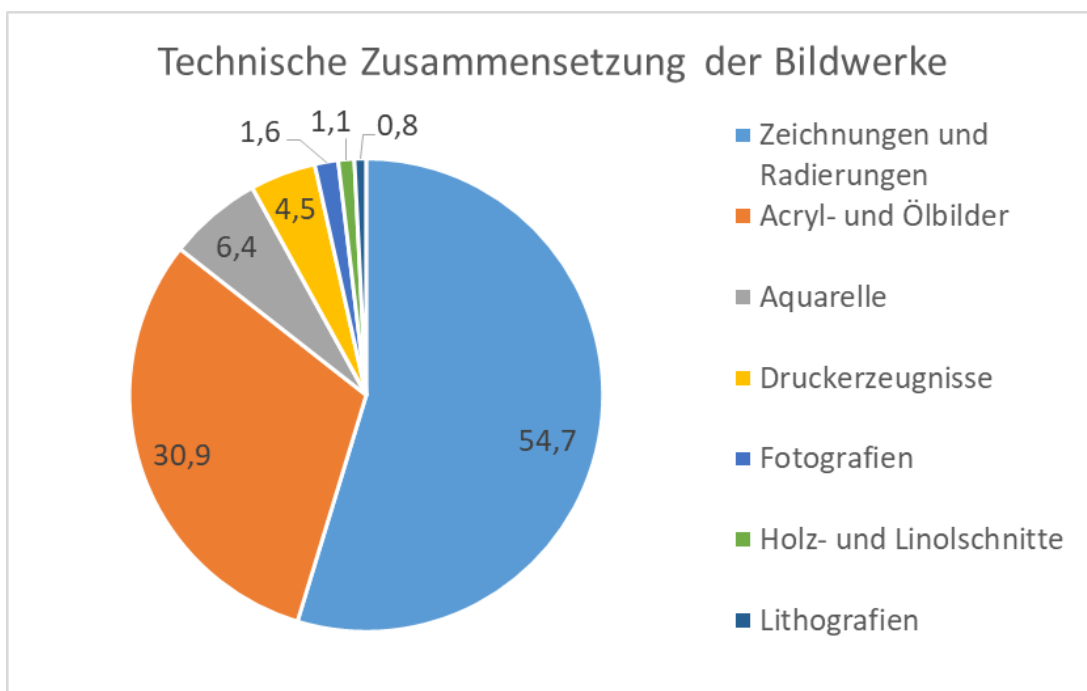
In Stückzahlen bedeutet dies: 519 Bildwerke, 35 historische Gegenstände und Kunstgewerbe, 17 Plastiken, 4 Reliefs und 3 Möbelstücke. Der größte Teil der Sammlung besteht somit aus Bildwerken.

⁵ Die Analyse der Bestandsgruppen und Schwerpunkte erfolgte bereits innerhalb des Abschlussberichts „Die Kunstsammlung der Stadt Isny Bestandsaufnahme und Analyse“ im September 2017, die hier aufgeführten Daten sind dieser Analyse entnommen. Neu hinzugekommen ist eine genauere Analyse der vertretenen Künstler in der Sammlung und die zeitliche Einordnung der Sammlungsgegenstände.



Innerhalb der einzelnen Überkategorien lassen sich weitere Unterteilungen vornehmen. Über diese Unterteilung lassen sich die thematischen und technischen Sammlungsschwerpunkte, beziehungsweise Konvolute feststellen. Aufgrund des hohen prozentualen Anteils, macht diese weitere Aufteilung vor allem in der stärksten Kategorie, den Bildwerken, Sinn.

Bei der technischen Unterscheidung der Bildwerke, ausgehend von der Anzahl von insgesamt 519 Objekten, ergibt sich folgendes Bild:



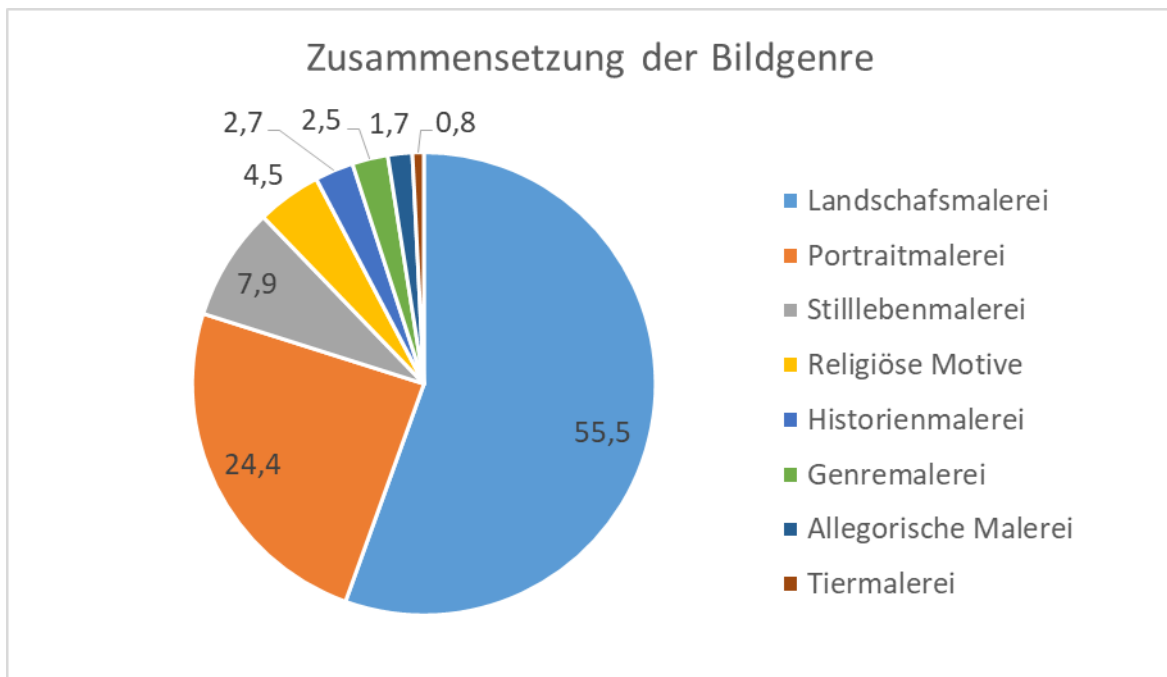
Die Zusammensetzung zeigt, dass der größte Teil der Sammlung aus Zeichnungen und Radierungen besteht, die knapp 55% der Bildwerke ausmachen. Der Anteil der Acryl- und Ölbilder schließt mit 30,9% an. Gefolgt von den Aquarellen mit 6,4% und Druckerzeugnissen⁶ mit 4,5% Anteilen, stehen die Fotografien mit 1,6%, die Holz- und Linolschnitte mit 1,1% und die Lithografien mit 0,8% Anteilen am Ende der Aufteilung.

Bei der thematischen Unterscheidung der Bildwerke geht es um deren inhaltliche Darstellungen. Hier sieht die Malerei folgende Genreeinteilungen vor:

- Allegorischen Malerei (Allegorie)
- Historienmalerei
- Porträtmalerei (Porträt; Akt; Tronje)
- Genremalerei (Sittenbilder, Alltagsszenen)
- Tiermalerei,
- Stillebenmalerei
- Marinemalerei (Marine, Seestück)
- Landschaftsmalerei

Hinzu nehme ich für diese Analyse noch die thematische Einteilung der religiösen Motive und grenze die Marinemalerei aus, da es innerhalb der Sammlung kein Objekt gibt, dass dieser zugeordnet werden kann. Anzumerken sei hier, dass einige der Werke inhaltlich mehreren Genres zugeteilt werden könnten, daher ist die folgende prozentuale Verteilung als variabel anzusehen.

⁶ Gemeint sind hier ganz einfache Posterdrucke, nicht die verschiedenen Drucktechniken, daher der Begriff Druckerzeugnisse.



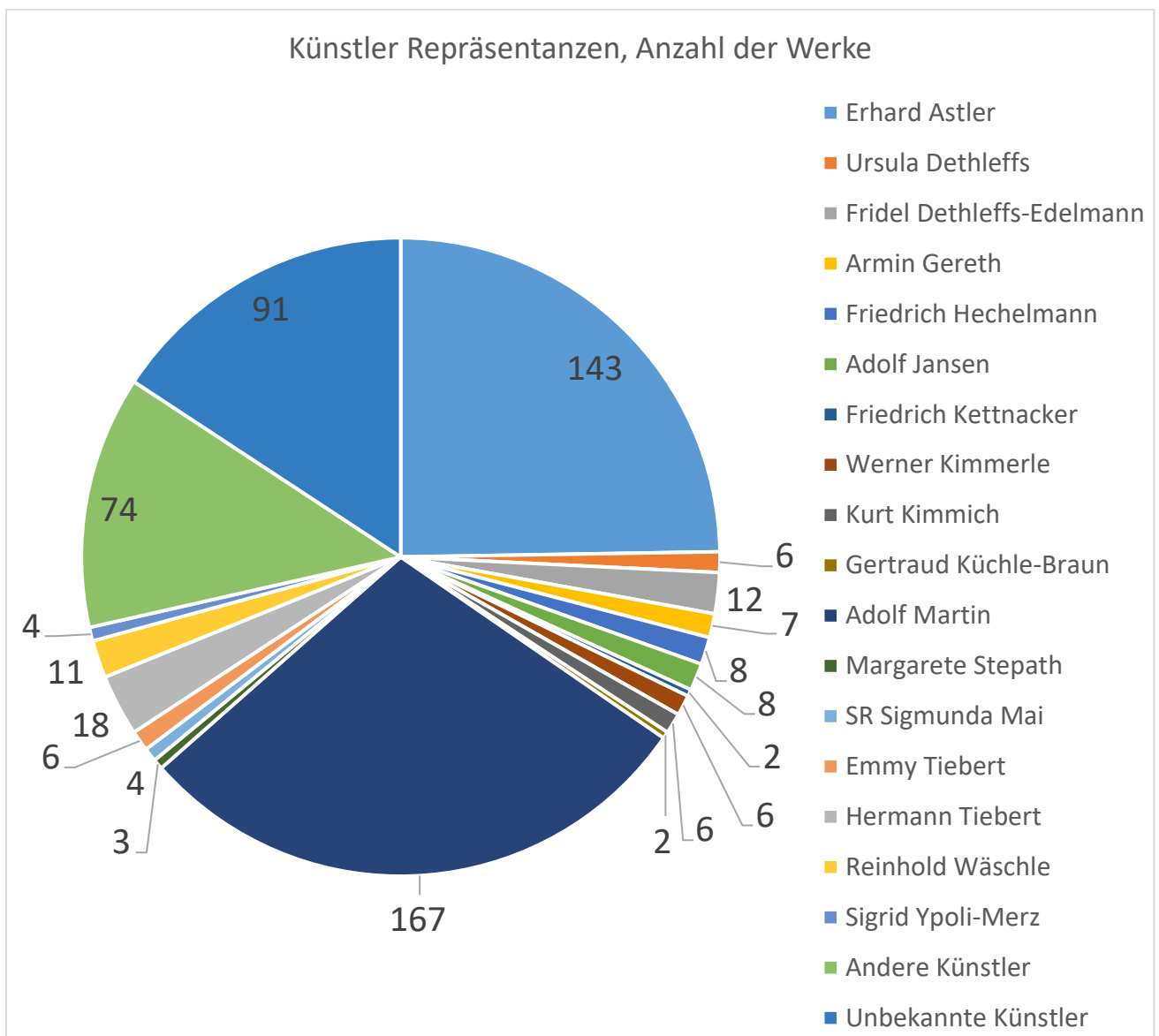
Den größten Teil der Sammlung nimmt mit 55,5% Anteilen das Genre der Landschaftsmalerei ein. Gefolgt von der Portraitmalerei, die als zweite starke Ausprägung mit 24,4% Anteilen hervortritt. Das Genre der Stillebenmalerei schließt mit 7,9% an und stellt damit die drittgrößte Ausprägung dar. Die viert-stärkste Kategorie bilden die religiösen Motive mit einem Anteil von 4,5%, gefolgt von der Historienmalerei, der Genremalerei, dem Genre der Allegorie und der Tiermalerei mit ähnlich niedrigen Anteilen von 2,7%, 2,5%, 1,7%, und 0,8%.

Die zusätzliche inhaltliche Unterteilung der übrigen Kategorien der Plastiken, Reliefs, Möbelstücke als auch Historischen Gegenstände und des Kunstgewerbes macht aufgrund der geringen Stückanzahlen innerhalb einer prozentualen Auswertung wenig Sinn. Daher wird deren Zusammensetzung im Folgenden kurz anhand absoluter Werte erläutert.

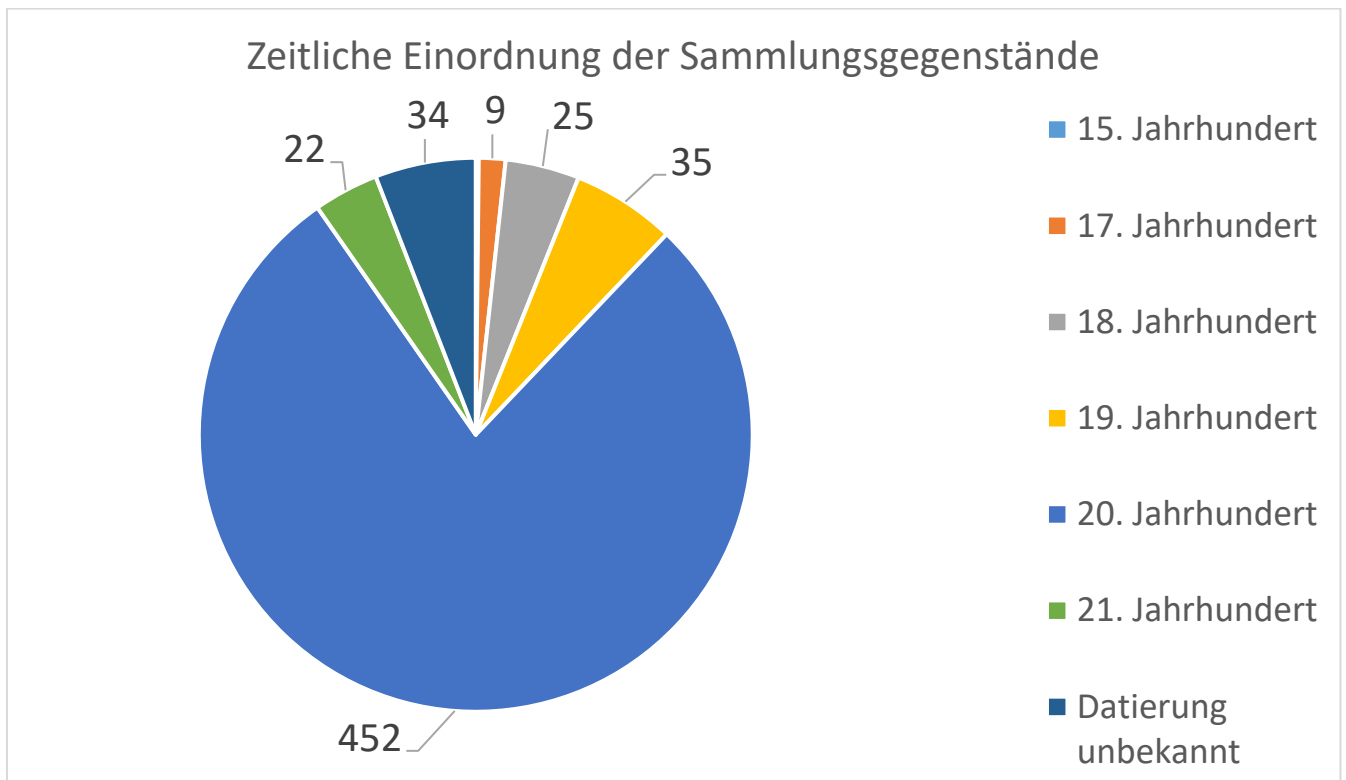
Im Bereich der Plastiken gibt es sechs figürliche Darstellungen, vier abstrakte Darstellungen, drei Tierdarstellungen, zwei religiöse Motive und zwei Wappen. Bei den vier Reliefs handelt es sich ausnahmslos um geografische Darstellungen und bei den Möbelstücken um zwei Schränke und einen Tisch. In der Kategorie der historischen Gegenstände und Gegenstände aus dem Kunstgewerbe, handelt es sich überwiegend um Gebrauchsgegenstände des alltäglichen Lebens, Dekorationsgegenstände oder Wappenschilde.

Wirft man einen Blick auf die Repräsentanz der verschiedenen Künstler innerhalb der Sammlung lässt sich feststellen, dass diese hauptsächlich von Werken von Erhard Astler und Martin Adolf dominiert wird. Von den insgesamt 578 Sammlungsgegenständen sind allein 143 Werke

von Astler und 167 Werke von Martin, zusammen bilden sie über 50% des Sammlungsbestandes. Weitere zum Teil namenhafte Künstler, die in der Sammlung vertreten sind, sind Ursula Dethleffs, Fridel Dethleffs-Erdmann, Armin Gereth, Friedrich Hechelmann, Adolf Jansen, Friedrich Kettnachker, Werner Kimmerle, Kurt Kimmich, Gertraud Kühle-Braun, Margarete Stepath, SR Sigmunda Mai, Emmy Tiebert, Hermann Tiebert, Reihold Wäschele, und Sigrid Ypoli-Merz.



Im Zusammenhang mit der Analyse der vertretenen Künstler in der Sammlung ist auch eine zeitliche Analyse und Einordnung der Sammlungsgegenstände möglich. So fällt auf, dass der Großteil der Sammlung, 452 von 578 Gegenständen, aus dem 20. Jahrhundert stammt.



Der Sammlungsbestand setzt sich wie folgt zusammen: es gibt einen Gegenstand aus dem 15. Jahrhundert, neun Gegenstände aus dem 17. Jahrhundert, 25 Gegenstände aus dem 18. Jahrhundert, 35 Gegenstände aus dem 19. Jahrhundert, 452 Gegenstände aus dem 20. Jahrhundert, 22 Gegenstände aus dem 21. Jahrhundert und 34 Gegenstände deren Entstehungszeitraum unbekannt ist, die jedoch innerhalb der zeitlichen Einordnung vom 15. bis zum 21. Jahrhundert anzusiedeln sind.

Den Hauptanteil der Sammlung nehmen somit Gegenstände aus dem 20. Jahrhundert ein. Diese Werke sind überwiegend der Sparte der Malerei zuzuordnen. Innerhalb dieser treten im Besonderen die Kategorien der Landschaftsdarstellungen und Portraitmalerei hervor, die wiederum überwiegend mit Öl- und Acrylfarben oder in Zeichnungen und Radierungen festgehalten wurden. Stilistisch bewegen wir uns überwiegend innerhalb der modernen Malerei, beispielsweise vertreten durch Werke des Naturalismus, des Impressionismus, des Realismus, der Neuen Sachlichkeit und des Post-Impressionismus. Die künstlerischen Schwerpunkte bilden Erhard Astler und Adolf Martin.

II Perspektiven der Weiterentwicklung der Sammlung

Aus dem derzeitigen Sammlungsprofil und der aktuellen Nutzung ergeben sich die Perspektiven für die Weiterentwicklung der Sammlung. Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit einer Weiterentwicklung bildet die Einteilung der Sammlung in die zentralen Bestandsgruppen, mögliche Desiderate, nicht weiter zu verfolgende Bereiche und Objekte die man abgeben bzw. tauschen könnte, um das Profil zu schärfen. Hierfür ist es auch notwendig, die Sammlungsstruktur im Vorfeld abschließend zu klären, wer wird die Sammlung in Zukunft verwalten und wo wird die Sammlung verwaltet werden?

2.1 Zentrale Bestandsgruppen der Sammlung

Die vorausgegangene Sammlungsanalyse und die Beschäftigung mit der Sammlungsgeschichte haben gezeigt, dass der Bestand der Sammlung zunächst in einen „Altbestand“ und einen „Neubestand“ aufgeteilt werden kann. Bei dem Altbestand handelt es sich um Gegenstände, deren Provenienz und Ankaufsgeschichte nicht nachvollziehbar ist, bzw. die eventuell mit dem Kauf der alten Wohnhäuser, 1733, die den heutigen Rathauskomplex bilden, in die Kunstsammlung der Stadt Isny eingegangen sind. Der „Neubestand“ umfasst alle Werke, die aktiv in die Sammlung eingegangen sind, d.h. durch nachvollziehbare Schenkungen oder Ankauf. Als Bestandsgruppen werden Objekte zusammengefasst, die entweder funktionale, formale oder materiell ähnliche Merkmale aufweisen. Der Schwerpunkt richtet sich dabei meist nach dem ursprünglichen Zweck der Sammlung, kann jedoch aufgrund der Größe einer Sammlung auch auf die Bestandsgruppen bezogen in verschiedene Schwerpunkte aufgeteilt sein. Der Umfang der Sammlung lässt sich in einer konkreten Zahl ausdrücken. Kernbestände stehen meist im historischen Kontext und der ursprünglichen Nutzungsidee der Sammlung. Bedeutende Teilbestände beschreiben personenbezogene Konvolute oder unikale, exemplarische, exzeptionelle Sammlungen und Objekte.

Die generellen Bestandsgruppen der Kunstsammlung Isny umfassen

- Bildwerke
- Plastiken
- Reliefs
- historische Gegenstände/Kunstgewerbe und
- Möbelstücke

Die zentrale Bestandsgruppe der Sammlung bildet die Gruppe der Bildwerke, die einen Anteil von fast 90% der Sammlung ausmacht. Innerhalb dieser Bestandsgruppe lassen sich weitere Schwerpunkte definieren. Den technischen Schwerpunkt bilden Zeichnungen, Radierungen und Acryl- sowie Ölbilder. Die Schwerpunkte innerhalb der Genres bilden die Landschafts- und Portraitmalerei. Betrachtet man nun personenbezogene Konvolute, ließen sich außerdem starke Schwerpunkte auf dem künstlerischen Werk von Erhard Astler und Adolf Martin ausmachen. Die Frage der Definition der Bestandsgruppen und Schwerpunkte sollte hier somit künftig noch schärfer gefasst werden. Soll ein personenbezogener Schwerpunkt aufgebaut werden? Oder der allgemeine zeitliche Kontext erfasst werden? Ein Blick auf die zeitliche Einordnung verrät, dass ein Großteil der Werke aus dem 20. Jahrhundert stammt. Man könnte somit die einzelnen Bestandsgruppen innerhalb von zeitlichen Abschnitten ordnen. Angefangen im 15. Jahrhundert, bis hin zum 21. Jahrhundert. Gleichzeitig könnten die personenbezogenen Konvolute ausgebaut werden mit Werken beispielsweise von Künstlern wie Hermann und Emmy Tiebert, Fridel Erdmann-Dethleffs, Ursula Dethleffs oder Adolf Jansen. Leitfragen wie „Welcher Künstler und welche Künstlerin waren für den Standort Isny von Bedeutung und haben einen größeren Wirkungskreis, der entsprechend gewürdigt werden sollte?“, können bei der genaueren Definition helfen. Hierzu sollte eine Liste verfasst werden, die Künstler benennt, die in das Sammlungsprofil passen könnten und zur Weiterentwicklung der Sammlung beitragen würden.

2.2 Nicht weiter zu verfolgende Bereiche

In Anbetracht des großen Anteils der Bestandsgruppe der Bildwerke innerhalb der Sammlung, wäre es denkbar die städtische Kunstsammlung neu zu strukturieren und den Fokus für künftige Erweiterungen nur auf die Gruppen der „Bildwerke“ und „Plastiken“ zu legen. Die Bestandsgruppen „Relief“, „historische Gegenstände bzw. Kunstgewerbe“ und „Möbelstücke“ sollten bei zukünftig getätigten Ankäufen außer Acht gelassen werden.

2.3 Desiderate

Aktuell sind keine Desiderate in der städtischen Kunstsammlung vertreten, die fehlen oder ersetzt werden müssten. Alle vorhandenen Zyklen, wie beispielsweise die Zyklen von Armin Gehret, Reinhold Wäschle oder SR. Sigmunda Mai, sind noch vollständig.

2.4 Abgabe bzw. Tausch

Der Leitfaden „Nachhaltiges Sammeln“ vom Deutschen Museumsbund empfiehlt für jeden Sammlungsbereich und jede Bestandsgruppe Perspektiven einer künftigen Sammlungsstrategie zu entwickeln. Empfehlenswert ist demnach eine Bewertung der einzelnen Sammlungsgegenstände nach den folgenden Kriterien:

- Unverzichtbar für das Profil der Sammlung
- Wichtig für das Profil der Sammlung
- Wichtig, ohne jedoch das Profil der Sammlung zu schärfen
- Ohne Bedeutung für die Sammlung oder ohne Bezug zur weiteren Sammlung

Daraus lassen sich wiederum die Sammlungsstrategien für einzelne Bereiche ableiten:

- Die Sammlung wird weiter ausgebaut.
- Die Sammlung ist weitgehend abgeschlossen.
- Der Sammlungsbestand wird abgebaut.

Die daraus resultierende Sammlungsstrategie benennt darüber hinaus auch Lücken und Wege, diese zu schließen. Grundsätzlich gibt es innerhalb jeder Sammlung individuelle Prägungen, Deutungen und Vorlieben. Die Formalisierung dient laut dem Museumsbund dazu, die verantwortungsvolle Abwägung beim Sammeln und Abgeben transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Beim Aufbau einer Sammlung bzw. deren Neuorientierung wird eine inhaltliche Abstimmung mit Museen der Region oder vergleichbaren Sammlungen angestrebt. Ziel soll dabei die Entwicklung eines klaren Profils und eigener Schwerpunkte sein. Die Sammlungsstrategie sollte regelmäßig überprüft und aktualisiert werden.⁷

Vor diesem Hintergrund lässt sich grob formulieren, dass der Bestand der Bildwerke, gerade die Werke von Astler und Martin unverzichtbar für das Profil der Sammlung sind. Zudem sind alle Maler des 20. Jahrhunderts mit Isny-Bezug wichtig für das Profil der Sammlung, unter denen es auch einige Maler ohne direkten Bezug zu Isny gibt, die das Profil der Sammlung nicht weiter schärfen und daher nicht weiter ausgebaut werden müssten. Wie der Sammlungs- ausbau im Einzelnen aussehen kann, muss noch abschließend geklärt werden. Empfehlenswert ist jedoch, sich schwerpunktmäßig auf das 20. und 21. Jahrhundert zu konzentrieren. Damit wird deutlich, dass die Reliefs, die historischen Gegenstände, das Kunstgewerbe und die vorhandenen Möbelstücke das Profil der Sammlung nicht weiter schärfen. Diese Bestände sollten daher entweder abgeschlossen werden oder abgebaut, was die Thematik der Abgabe und des Tauschs umfasst. Eine Abgabe oder ein Tausch wäre in erster Linie in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Museum denkbar. Durch die gezielte Abgabe von bestimmten Objekten, könnte man beide Sammlungsprofile definieren und eine klare Sammlungsstrategie für beide Häuser formulieren. Neben dem Ausmustern von künstlerisch wenig wertvollen Werken (wie

⁷ Vgl. hierzu Nachhaltiges Sammeln. Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut, hrsg. v. Deutscher Museumsbund e. V., Berlin/Leipzig 2011, S. 21-22.

beispielsweise belanglosen Fotodrucken von Miró oder Kandinsky-Werken, die mit der Kunstsammlung als solcher nichts zu tun haben) oder stark beschädigten Werken, sollte in Betracht gezogen werden, alle Reliefs, historischen Gegenstände, kunstgewerblichen Objekte und Möbelstücke an die Sammlung des Museums zu übertragen. Im Isnyer Museum werden zeitgeschichtliche Gegenstände oder auch Bilder bewahrt, gesammelt und vermittelt, die einen direkten Bezug zu Isnyer Stadtgeschichte zulassen und das Leben der Isnyer Bewohner in allen Epochen widerspiegelt. Dies schließt aus der aktuellen städtischen Sammlung nicht nur Zinnteller, Kerzenhalter oder Stadtwappen ein, sondern auch Portraits von Isnyer Persönlichkeiten, alte Fotografien oder Abbildungen verschiedener Stadtansichten. Außerdem könnte man überlegen, die Geschenke der Partnerstädte ebenfalls an das Museum zu übertragen, um die Historie hier nachverfolgen zu können. Die Sammlungen würden sich mit einer klaren Aufteilung in diesen Bereichen gegenseitig stärken und ergänzen. Im Gegenzug unterstützt der ehemalige Bestand des Museums die Isnyer Kunstsammlung mit einem Konvolut aus Landschaften, Stilleben, Akt- und Tierdarstellungen, religiösen bildnerischen Darstellungen, Zeichen-Studienmappen sowie Skulpturen. Sollte der Wunsch nach einer Veräußerung bestehen, beispielsweise von vorhandenen Dubletten, gibt es laut dem Deutschen Museumsbund bestimmte Kriterien und Vorgehensweisen, nach denen verfahren werden sollte. Diese sind innerhalb des Leitfadens „Nachhaltiges Sammeln“ nachzulesen.

2.5 Abgrenzung der Sammlung gegenüber ähnlichen Sammlungen: Ein kurzer Überblick über die Sammlungskonzepte⁸ im Umland

Um das Sammlungskonzept der städtischen Kunstsammlung Isny genau definieren zu können, ist es wichtig, die Sammlungskonzepte und Strategien der umliegenden Kunstsammlungen zu kennen. So kann man eventuellen Überschneidungen von Schwerpunkten und Beständen vorbeugen. Aus einem Expertentreffen zu diesem Thema, an dem Vertreter aus Leutkirch, Bad Saulgau und Ochsenhausen teilnahmen, konnten folgende Informationen gewonnen werden:

Die Stadt Leutkirch präsentiert ihre Ankäufe in öffentlichen Räumen. Dafür sieht sie ein Budget von ca. 4.000 Euro im Jahr vor. Die Ankäufe sind gebunden an die Ausstellungen in den städtischen Galerien (Torhaus, Kornhaus, Gotisches Haus) und die Henning-Sammlung. Die Entscheidung über einen Ankauf wird vom Galeriekreis, namentlich vertreten durch Otto Schöllhorn, dem Oberbürgermeister und Karl-Anton Maucher getroffen.

⁸ Auch diese Informationen stammen von Frau Karin Konrad.

Bad Saulgau hingegen sah lange Zeit kein festes Budget für Kunstankäufe vor und entschied spontan über mögliche Ankäufe. Dazu wurden vor allem städtische Mittel oder Drittmittel verwendet. Zwischenzeitlich gab es ein kleines Ankaufsbudget, das kurze Zeit später wieder ausgesetzt wurde. Aktuell werden kleine Ankäufe über die Reste des Kulturetats getätigt, die meist Ausgaben in Höhe von 2.000 bis 4.000 Euro ermöglichen. Die Präsentation der Sammlung erfolgt in Teilen innerhalb einer Dauerausstellung, die ein halbes Jahr lang zu sehen ist, bevor die Sammlungsgegenstände wieder ins Depot gelangen. Generell verfolgt Bad Saulgau das Ziel ihr Sammlungskonzept nicht zu starr an bestimmte Vorgaben zu binden, um sich alle Möglichkeiten für Kunstankäufe offen zu halten.

Die Stadt Ochsenhausen besitzt im Gegensatz zu Leutkirch und Bad Saulgau keine eigene Sammlung. Ein eigens getätigter Ankauf ist hier die Ausnahme und erfolgt nur gelegentlich, da kein festes Budget vorhanden ist. Das Auswahlprinzip ist dabei willkürlich, teilweise resultiert es aus einer Verpflichtung heraus, entspricht dem Zufallsprinzip oder ist durch Platzvorgaben bedingt. Die Finanzierung wird dabei nur über die Verkaufsprovision der Galerie abgedeckt. Die getätigten Ankäufe werden anschließend in städtischen Einrichtungen ausgestellt.

Die Sammlungen der umliegenden Städte resultieren aus keinem festen Sammlungs- oder Ankaufskonzept. Zwar verfolgen die Städte das Ziel, die Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, es scheint dabei jedoch keine inhaltlichen Vorgaben zu geben. Das Ankaufsbudget überschreitet zudem den Betrag von 4.000 Euro nicht. Ein inhaltlicher Vergleich der Sammlungen mit der Isnyer Kunstsammlung war aufgrund fehlender Informationen hierzu nicht möglich. Ein Punkt, in dem sich alle Sammlungen entsprechen, ist die Präsentationsform der Sammlungsgegenstände. Alle Städte sorgen für die öffentliche Zugänglichkeit der Gegenstände, wodurch sie ihrem mit der Sammlung verbundenen Bildungsauftrag nachkommen. Eine klare Abgrenzung der Kunstsammlung Isny könnte künftig das geschärfte Sammlungsprofil und das damit verbundene Konzept für Kunstankäufe darstellen. Die Sammlungsbestände der Werke von Astler und Martin scheinen außerdem in dieser Repräsentanz einzigartig in Isny und bilden den Grundstock für das Sammlungsprofil.

III Konzept für künftige Kunstankäufe / Aufnahmen in die Sammlung

3.1 Kriterien für künftige Ankäufe und Aufnahmen von Sammlungsgegenständen

Die Kriterien für die künftigen Aufnahmen und Ankäufe von Sammlungsgegenständen für die Sammlung leiten sich im Wesentlichen aus den Sammlungszielen und dem damit verbundenen Sammlungsprofil ab. Die Zielsetzung der Sammlung umfasst neben der Dokumentation des hiesigen Kunstschaffens für künftige Generationen, die Weiterentwicklung der städtischen Kunstsammlung im Sinne des Sammlungsprofils und die Präsentation der Sammlung im Öffentlichen Raum, um einer breiten Bevölkerungsschicht eine Auseinandersetzung mit den einzelnen Kunstwerken zu ermöglichen. Ob ein Objekt in die Sammlung aufgenommen wird, kann anhand der daraus entstandenen Kriterien beurteilt werden. Die folgenden Kriterien müssen für eine Aufnahme oder den gezielte Ankauf unbedingt gelten und beziehen sich auf Ankäufe, Schenkungen und Dauerleihgaben. Ausnahme bilden dabei ganze Sammlungskonvolute⁹:

- Das Werk/Objekt ist einer zentralen Bestandsgruppe zuzuordnen (Bildwerk/Skulptur)
- Das Werk muss einen Bezug zu Isny/Allgäu/Oberschwaben aufweisen (in Bezug auf das Thema/in Bezug auf den Künstler) und ergänzt die Sammlung in sinnvollerweise (siehe Sammlungsprofil)

Darüber hinaus sind weitere Aspekte im Zusammenhang mit der Aufnahme eines Objekts in die Sammlung zu berücksichtigen¹⁰:

Verwendung

- Eignung für die Präsentation in Ausstellungen (Aufnahme in die Kernsammlung, ästhetischer Wert, Schauwert, z. B. alt, selten, wertvoll, fremd, schön)
- Wissenschaftliche Forschung (Archivfunktion)
- Nutzung für museumspädagogische Zwecke (Vorfüh rzwecke, Nutzung als „Requisite“)

Dokumentation

- Vollständige Dokumentation (Fundort, Fundzusammenhang in Text, Bild etc.)

⁹ Vgl. hierzu Nachhaltiges Sammeln. Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut, hrsg. v. Deutscher Museumsbund e. V., Berlin/Leipzig 2011, S. 23-25.

¹⁰ Vgl. Ebd. S. 23-25.

- Zugehörige Objektgeschichte (Provenienz)
- Erfassung zugehöriger biografischer Informationen (Produzenten, Nutzer, Vorbesitzer, Finder, Überbringer etc.)

Bewahren

- Zustand und Verhältnismäßigkeit des konservatorischen Aufwandes bei Erhaltung des Objekts
- Erhaltenswerter Zustand
- Vermeidung von Gefahren, die vom Objekt ausgehen könnte (Kontamination mit Chemikalien, Altöl, Schimmel, Insektenbefall etc.)
- Lagerungs- und Transportfähigkeit
- Berücksichtigung der Folgekosten für Lagerung, konservatorische Betreuung und Ausstellung

Bedingungen

- Klare und unbedenkliche Provenienz
- Freie Verfügbarkeit über das Objekt
- Keine Verletzung nationaler oder internationaler Gesetze, Abkommen und Konventionen
- Keine Verletzung von Denkmal-, Natur- und Artenschutz
- Keine Verletzung von Traditionen oder Gefühlen ethnischer oder religiöser Gruppen und Minderheiten

Bei jedem Erwerb und jeder Annahme von neuen Sammlungsgegenständen empfiehlt es sich, die zutreffenden Aspekte und Bewertungen sorgfältig abzuwägen. Dabei sind die Einhaltung ethischer Regeln, die Wahrung des Sammlungsprofils und die sorgsame Abwägung der Folgekosten für Bewahrung, Dokumentation, Lagerung und Ausstellung zu beachten. Für die Objektaufnahme ist es von besonderer Bedeutung ein Konzept für die Dokumentation des Zuganges zu haben und einen verantwortlichen Mitarbeiter, der sich um die Dokumentation, Depotverwaltung, wissenschaftliche Bearbeitung, Standortverwaltung und rechtliche Verwaltung kümmert. Eine Ablehnung der Aufnahme eines angebotenen Sammlungsgegenstandes kann sinnvoll oder sogar zwingend erforderlich sein, wenn ein Objekt den aufgeführten Kriterien nicht entspricht. Bei der Auswahl der Objekte können auch folgende Leitsätze helfen: Sammle aktiv!

Nimm nicht passiv alles entgegen! Tiefe statt Breite! Gewichten statt raffen! Mut zur Auswahl!
Bedenke die Folgen!¹¹

3.2 Kunstankäufe / Kommission

Um die städtische Kunstsammlung im Sinne des Sammlungsprofils weiter zu entwickeln, werden gezielte Ankäufe empfohlen.

Ankaufsbudget

Für gezielte Ankäufe sollten von Seiten der Stadtverwaltung über die Städtische Kulturförderung jährlich 5.000 Euro zur Verfügung gestellt werden. Das Budget sollte auch akkumuliert werden können. Für das Jahr 2019 wurde der Betrag von 5.000 Euro bereits bewilligt.

Ankaufskommission

Damit innerhalb eines demokratischen und ausgeglichenen Rahmens über Ankäufe entschieden werden kann, wird die folgende Zusammensetzung für eine Ankaufskommission empfohlen:

- 1 Vertreter der Verwaltung (Bürgermeister oder Leiter des Hauptamtes)
- 2 Vertreter die vom Kulturforum Isny e.V. berufen werden
- 1 Vertreter des Büros für Kultur
- 1 Vertreter des Kultur- und Archivamts des Landkreises Ravensburg

Die Kommission hat die Aufgabe, im Sinne/nach den Kriterien der Sammlungskonzeption und gemeinsam mit dem Sammlungsverantwortlichen über Ankäufe zu beraten und zu entscheiden.

Das Büro für Kultur der Isny Marketing GmbH ist für die Einberufung der Kommission zuständig. Es organisiert eventuelle Ankäufe und kümmert sich um die Abwicklung dieser. Über die Aufnahme von Sammlungsgegenständen entscheidet der Sammlungszuständige, der bei Bedarf die Kommission zur Entscheidungshilfe hinzuziehen kann.

Die hier dargestellte Sammlungskonzeption ist zunächst eine Art Entwurf und könnte nun in einem nächsten Schritt ein Jahr lang im Betrieb getestet werden, um sicherzustellen, dass die Kriterien praktikabel sind. Nach Abschluss des Jahres kann das Konzept ggf. modifiziert, ausgebaut oder verbessert werden.

¹¹ Vgl. hierzu Nachhaltiges Sammeln. Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut, hrsg. v. Deutscher Museumsbund e. V., Berlin/Leipzig 2011, S. 25.